

# Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **17 (1955)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wiederholten Mandate anspielten, die die Obrigkeit gegen das Ueberhandnehmen des Strickens auch unter der männlichen arbeitsfähigen Bevölkerung erließ; der Regierung war das uns harmlos vorkommende «hobby» des Lismens unsympathisch, weil es die Bauern vom Feldbau abhielt und damit die obrigkeitlichen Zehnten schmälerte. Im übrigen erhält man mehrfach den Eindruck, daß bei den sicher gut gemeinten Bemühungen der Regierung um die Linderung der Not auf der Landschaft sich in erster Linie die wohlhabenden Bauern Gehör zu schaffen wußten. Viele Klagepunkte betreffen nämlich spezielle Begehren der Rechtsamebesitzer und haben mit der Not der ärmern Dorfgenossen nicht nur nichts zu tun, sondern setzen sich geradezu über sie hinweg. So klagen fast alle Gemeinden darüber, daß die Gemeinweiden mit zuviel Vieh besetzt seien, und daß insbesondere zu viele Ziegen gehalten würden, obwohl ja die Aermern sich gar nicht anders erhalten konnten, als wenn sie ihr Kühlein oder ihre Ziege auf die Gemeinweide trieben. Aehnlich tönt es einige Jahre später, wenn die Gemeinden als Hauptmittel zur Linderung der allgemeinen Not die Gestattung der freien Getreideausfuhr nach Basel empfehlen (Aktenbuch Thierstein Nr. 4, S. 569 ff.), eine Maßnahme, die wiederum nur den Ganz- und Halbbauern zugute gekommen wäre, da die Tauner und Armen ja gar kein Getreide auszuführen hatten.

So illustriert die kleine Statistik des Thiersteiner Landvogts trefflich die Gründe, warum die Herrschaft Thierstein, mit den beiden andern Birsvogteien, wo die Verhältnisse wohl ähnlich lagen, stets ein Sorgenkind der Regierung in Solothurn blieb, bis rund 100 Jahre später dann das Hilfsmittel gefunden wurde, das allein imstande war, auf dem kargen Boden des Schwarzbubenslandes die immer wachsende Bevölkerung zu ernähren: die Einführung der Industrie.

## GESELLSCHAFT RAURACHISCHER GESCHICHTSFREUNDE

### MITTEILUNG

*Montag, den 11. Juli 1955, findet die Sempacher-Schlachtfeier statt.*

Wir machen dorthin eine Autofahrt mit folgendem Programm: 6.35 Abfahrt beim Restaurant Heuwage, 6.40 Straßburgerdenkmal, 6.45 Turmhaus Aeschensplatz, 7.10 Hotel Engel Liestal. — 8.45 Sammlung beim Schulhaus Sempach. 11.30 Abfahrt nach Sursee zum Mittagessen. 14.00 Fahrt nach Beromünster — Landessender — Stift Beromünster — Schloß Heidegg am Baldeggersee — Heimfahrt über Aarau—Staffelegg — evtl. Halt in Frick. — Ankunft in Basel zirka 21 Uhr. Fahrpreis und Eintrittspreise Fr. 15.—. Mittagessen zirka Fr. 5.—.

*Fr. 15.— gefl. bis 5. Juli auf Postcheckkonto V 1930 einzahlen.*

Zahlreiche Beteiligung erwartet

*der Obmann.*